

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1911

16 (31.8.1911)

Ärztliche Mitteilungen

aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren:
— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LXV. Jahrgang.

Karlsruhe

31. August 1911.

Dresden.

Von Gewerbeinspektor Dr. med. Holtzmann-Karlsruhe.

Was wohl jeden gebildeten Besucher der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden mit Bewunderung erfüllt, ist das ungeheure Mass der aufgewendeten Mühe und Arbeit, womit das Riesenmaterial gesichtet und geordnet und allenthalben vervollständigt wurde. Nirgends gewinnt man den Eindruck, dass je nach Eingang von Ausstellungsgegenständen ein Zweig gegenüber dem andern mehr berücksichtigt oder auffallend vernachlässigt worden sei. Das Zustandgebrachte entspricht denn auch durchaus der aufgewandten Sorgfalt.

In etwa hundert einzelnen Gebäuden sind über 40 Abteilungen und Unterabteilungen, sowie die Vergnügungsetablissemments untergebracht, wobei die technischen Abteilungen die rein wissenschaftlichen jeweils ergänzen. Dem Hauptportal gegenüber liegt die viel besprochene und viel besuchte Halle »Der Mensch«. Hier wird in vortrefflichen Modellen, Präparaten und Bildern gemeinverständlich vorgeführt, was den menschlichen Körper in hygienischer Hinsicht tangieren kann, seine Anatomie und Physiologie, wie seine Beziehungen zur Ernährung, Wohnung, Kleidung, Beschäftigung und Krankheit. Auch der »unhygienischen Gewohnheiten« — der Ausdruck ist sehr »höflich« — wird gedacht, wie das Benetzen der Finger mit Speichel beim Umblättern, das Füsseauflegen auf den Gegensatz in der Eisenbahn, das Abstauben mit dem Taschentuche und anderes mehr. Wenn nur diese Warnungen im Namen der Hygiene gute Früchte tragen!

In der historischen Abteilung erfreut uns vor allem die wasserfrohe Kultur der Römer mit ihren Bädern, Wasserleitungen und Kloaken. Ein Modell zeigt ein gekühltes Wohnzimmer in einem Römerhaus, an dessen Wänden Wasser über Marmorjalousien herabrieselt. Meines Wissens bestehen heutzutage derartige Einrichtungen zwar in sehr vervollkommener Weise zu technischen Zwecken, aber nirgends in Privatwohnungen, auch nicht in der üppigsten Villa, trotzdem sie sehnlichst

herbeigewünscht hat, wer im Sommer 1911 die Dresdener Ausstellung besuchte.

Das Mittelalter, und noch die neuere Zeit bis ins 18. Jahrhundert, bieten für die Hygiene wenig Erfreuliches. Modelle alter Häuser und Strassen zeigen, wie man sich damit begnügte, die Fäkalien aus dem Haus in den Hof oder auf die Strasse abzuleiten, an die Kanalisation früherer Jahrhunderte dachte niemand mehr. Die Verheerungen der Volksseuchen waren umso erschreckender. Die allmächtige Kirche trug zur Hebung der Volkshygiene nichts bei. Wie man über die Bewegung der Kinder im Freien dachte, zeigt die Verfügung einer Stadtbehörde — meiner Erinnerung der von Darmstadt: Die Schüler sollen fleissig meiden im Sommer das kalte Bad, im Winter das Schleifen auf dem Eis, mit Schneebällen sich zu werfen u. s. w. Und doch sind grosse Geister, wie der Schulmann Comenius um 1650 und später gar Hufeland eifrig für die Körperübungen eingetreten, aber die Ausführung ihrer Ratschläge lag eben bei den kleinen Geistern. Auch der Humor findet mancherlei Ausdruck, die berühmten Kuren unseres populärsten Kollegen, des Dr. Eisenbarth, sind im Bilde zu schauen.

Die Lehre von den Infektionskrankheiten wird durch Moulagen, statistische Daten und mikroskopische Präparate erläutert. Auch die Desinfektion mit Wasserdampf, mit Formaldehyd und unter Vakuum und deren Anwendungsgebiet wird durch praktische Vorführungen an Apparaten verdeutlicht. Man mag sich wundern, dass neben der Formaldehyddesinfektion auch das »apparatlose Verfahren« der Autandesinfektion ausgestellt ist, trotz der absprechenden Urteile über seine Wirksamkeit. Es scheint überall das Prinzip obgewaltet zu haben, keinerlei Kritik zu üben. So findet man eine Tafel, die nach Pettenkoferscher Lehre die Schwankungen der Münchener Typhusepidemie mit den Grundwasserschwankungen in Übereinstimmung zeigt, während eine andere Tafel aus Frankfurt die Abhängigkeit der Epidemie von der lokalen Trinkwasserversorgung erkennen lässt.

Einen breiten Raum nimmt mit Recht das Kapitel der Zahnpflege ein. Auf eine noch wenig bekannte Ge-

werbekrankheit — auffallend häufig Flächencaries bei den Arbeitern in einer Zuckerfabrik — macht ein Breslauer Arzt aufmerksam.

Die Abteilung für Geschlechtskrankheiten zeigt eine nach hygienischen Gesichtspunkten erbaute Bordellstrasse in Bremen. Es gehört heutzutage schon Mut dazu, wenn eine Stadtverwaltung auch diesem Kapitei der öffentlichen Hygiene solch tatkräftige Beachtung schenkt. Liest man gelegentlich die Reden, die namentlich von weiblicher Seite in Vereinen und Kongressen hierüber gehalten werden, so kommt man unwillkürlich zur Ansicht, dass Schlagworte und Vertuschen das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sein müssen. In Dresden scheint man zur Zeit, wie auch in anderen Grosstädten, der Ansicht zu sein, dass fragliches Geschäft am besten auf die Hauptstrassen vor die Restaurationen, in denen man gerade zu Nacht essen will, verlegt wird.

Eine Abteilung behandelt die Müllverbrennung und die staubfreie Beseitigung des Hausabfalls. Die als Gegenbeispiel gezeigten ungeeigneten Behälter zur Aufbewahrung des Hausmülls könnten sämtlich aus Karlsruhe stammen.

Das Wohnungswesen ist ausführlich und ohne Einseitigkeit behandelt. Nicht nur für Einzelwohnungen (Gartenstadt) finden sich praktische Beispiele, sondern auch für Kleinwohnungen in Riesenbauten inmitten der Städte. Das Modell eines Dresdener Hauses birgt 211 Kleinwohnungen, noch mehr das Gebäude der Rotschildstiftung in Paris, ausgestellt im französischen Pavillon. Dabei ist jede Wohnung für sich vollständig abgeschlossen, das ganze ein Muster der Raumeinteilung.

Ernährung, Kleidung, Wasserversorgung und Wasserreinigung alles ist aufs übersichtlichste und klarste dargestellt. Die gewerblichen Gifte werden in einer Ausstellung des Würzburger hygienischen Instituts besonders behandelt. Ungeheuer ist das tabellarische und statistische Material. Eine Tabelle des englischen Medizinalinspektors Legge weist nach, dass von 100 in Bleibetrieben beschäftigten Frauen nur 47 ein lebendes Kind gebären, während 53 Früh- oder Fehlgeburten erlitten. Es ist dies gewiss eine genügende Unterlage, um die Beschäftigung von Frauen in Bleibetrieben gesetzlich zu untersagen. Auch über die Degeneration durch Inzucht, Alkohol (aus der Illenau) finden sich interessante tabellarische Zusammenstellungen.

Was daneben die Industrie, nicht zum letzten unsere badische, an Bädern, Heizungs-, Ventilations- und Kanalisationsanlagen, Pumpen, Maschinen und Möbeln aller Art, Kleidern, Nahrungs- und Genussmitteln, Krankenwagen u. s. w. bietet, setzt wohl jeden in Erstaunen. Erwähnen möchte ich noch die allenthalben in der Ausstellung aufgestellten hygienischen Trinkbrunnen (z. T. von Bopp & Reuther in Mannheim ausgeführt), die beständig oder erst auf Fingerdruck einen etwa 30 cm hohen dünnen Wasserstrahl dem vorgehaltenen Munde entgegenschicken und so die Benutzung von Trinkgefässen unnötig machen. Dass die Dresdener Industrie besonders reichlich ausgestellt hat, ist verständlich, etwas deutlicher aber hätten die Beziehungen zur Hygiene dabei festgehalten werden müssen. Rokokozimmer gehören nicht in eine Hygieneausstellung, ebenso wenig

Klaviere und andere Musikinstrumente, wenn ja auch, wie wir aus letzter Zeit wissen, Meister in der Musik den medizinischen Doktorgrad erreichen können.

Das Ausland hat in besonderen Pavillons ausgestellt, meist gut und interessant, natürlich aber lassen sich ständige Wiederholungen hierbei nicht vermeiden.

Es bliebe noch ein Wort über den Vergnügenspark zu sagen. Nun, Sie finden dort Getränke aller Art, alkoholhaltige und alkoholfreie, coffeinhaltige und coffeinfreie, dunkle und helle, warme und kalte, schwarze, weisse, grüne, gelbe u. s. w. Dabei ein Essen zu angemessenem Preise. Überhaupt ist ein Gruseligmachen vor den Ausstellungspreisen in Dresden ganz ungerechtfertigt. Ein erquickendes Familien-Wellenbad erfrischt bei der Hitze. Männlein und Weiblein erfreuen sich gemeinschaftlich des hygienischen Genusses und man befürchtet nicht, dass man gerade dann, wenn man Zeit und Lust zum Baden hat, zur Mehrung der Sittlichkeit >verboten< ist. Bedenklicher erscheint die Art und Weise, wie das Hazardspiel gefördert wird. Auf Schritt und Tritt werden in verschlossenen Couverts Lose angeboten, welche die eventuelle Gewinnsumme anzeigen, die dann unmittelbar an den Schaltern erhoben werden kann. Gruppen von Soldaten, Ladnerinnen, einfachen Leuten, die das Losgeld von 1 Mk zehnpfennigweise zusammenschliessen bilden sich, nehmen ein gemeinschaftliches Los und — werfen die Nieten in die bis oben gefüllten Papierkörbe. Ein Dresdener Herr sagte mir, dass die Ausstellungsleitung auf diese Weise schon Rieseneinnahmen erzielt habe, da die Gewinnchancen entsprechend gering seien. Also — seien Sie klüger als der Verfasser und behalten die Mark lieber im Beutel.

Bericht über die Zusammenkunft der bei der Müllheimer Eisenbahnkatastrophe tätigen Ärzte.

Müllheim i. B., den 29. Juli 1911, abends 8 Uhr im Bahnhofhotel.

Im Namen der Müllheimer Ärzte lud Unterzeichneter am 29. Juli die Herren Kollegen, die bei dem Eisenbahnunglück vom 17. Juli ärztliche Hilfe geleistet hatten, zu einem Austausch über die dabei für das Samariterwesen gemachten Erfahrungen ein.

Anwesend waren die Herren: Dr. Nikolaus, Bock, Nohl, Reiske-Müllheim, Blum-Haltingen, Keller-Kirchen, Erne, Deuchler-Freiburg, Leuenberger, Ass-Arzt an der chirurg. Klinik - Basel, Pohl-Neuenburg, Hofmann-Schliengen.

Auf Wunsch der Anwesenden übernahm Nohl zunächst das Referat über die ärztliche Hilfeleistung bei der Katastrophe an der Hand eines Berichts, der demnächst in der Zeitschrift für Samariter- und Rettungswesen erscheinen wird, und den er auf Ersuchen des Redakteurs, Dr. Streffer-Leipzig, verfasste.

Die beteiligten Kollegen stellten dabei dem Referenten ihre Erfahrungen freundlichst zur Verfügung.

Als Hauptpunkte wurden aus dem Verlauf auch dieser Rettungsaktion im Referat als beachtenswert hervorgehoben:

>1. Kommt der Arzt früh genug zur Unglücksstelle,

so ist für Konzentrierung der Verletzten auf einen Punkt zu sorgen.

2. Bei genügenden ärztlichen Kräften und grossen Katastrophen empfiehlt sich die Organisation in Leitung, Verband- und Transportabteilung am Unfallort.

- a. Die Leitung sorgt für Absperrung, chirurgische Hilfe, Verteilung der Hilfskräfte (Ärzte, Schwestern, Sanitätskolonne etc.), Benachrichtigung des nächsten Krankenhauses, Statistik. Sie liegt in den Händen des ältesten, resp. im Samariterwesen erfahrensten Arztes nebst einer Assistenz.
- b. Die Verband-Abteilung sorgt zunächst für genaue Diagnose der jeweiligen Verletzungen (Aufschneiden der Kleider!), Behandlung etwaiger Blutung, Schmerzstillung. Sodann kann in Ruhe Notverband, Schienung, Anlegung eines »Wundtäfelchens« erfolgen. Die Verbandstoffe etc., Sanitätskasten gibt sie unter Aufsicht einer Schwester oder eines Sanitätlers (Verbaudepôt) zur Verteilung.
- c. Die Transportabteilung besorgt nun »festina lente« den Transport vom Unfallort zum nächsten Krankenhaus oder Notlazarett.

3. Im Notlazarett oder Krankenhaus werden definitive Verbände angelegt und unaufschiebbare Operationen ausgeführt.

Bei der nun folgenden interessanten Diskussion wurde zunächst dem Eindruck Raum gegeben, dass bei dieser Katastrophe nicht nur durch nach Ort und Zeit und Wetter günstigen Situation bei dem Unglück, sondern auch durch allgemeine, rasche Bereitschaft zahlreicher geschulter und freiwilliger Hilfskräfte und zweckentsprechende Leitung, speziell durch Herrn Medizinalrat Warth, alles geschah, was möglich war, um die Verletzten rasch zu versorgen.

Es wurde im Einzelnen nun noch über den Transport Schwerverletzter diskutiert, über den Nutzen des Rettungskastens an der Bahn, seine Ausstattung, die Hilfeleistung der Sanitätskolonne, über die Differentialdiagnose zwischen Wund-Shok und innerer Blutung oder Kombination solcher, Blutstillung am Unfallort, Verletzungsmechanismus etc. Als lehrreich, ohne dass jemand dafür verantwortlich gemacht werden konnte, wurden u. a. die telephonischen Missverständnisse hervorgehoben, die es hinderten, dass chirurgische Hilfe von Freiburg kam, trotzdem sie von Müllheim aus requiriert war und in Freiburg bereit stand, und durch die veranlasst wurde, dass die Assistenzärzte der Basler chirurg. Klinik ihr Instrumentarium und die Verbandstoffe am bad. Bahnhof-Basel zurückliessen. Hier und da wurde beim Transport auch die Schnelligkeit zu sehr betont, und der Transport geschah dann auf Kosten der genauen Versorgung, wenn auch gerade der raschen Verbringung in sachgemässe Behandlung der günstige Verlauf vieler Verwundungen zu gut zu schreiben ist. So förderte die kritische Betrachtung der Rettungsaktion, ohne das Gefühl der Genugtuung über das Erreichte schmälern zu müssen, für das Samariterwesen manche wertvolle neue Erfahrung zu Tage. Als wünschenswert wurden die regelmässige Einschaltung von Vorlesungen über Katastrophenhilfe etwa in das chirurgische Kolleg anerkannt. Nohl.

Aus dem Institut für Finsen-, Röntgen- und Radiumtherapie von Dr. med. J. Wetterer, Mannheim.

Röntgentherapeutische Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose.*)

Von Dr. J. Wetterer, Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten.

Schon frühzeitig wurde durch eine Reihe von Autoren darauf aufmerksam gemacht, dass die Tuberkulose in einigen ihrer Erscheinungsformen auf der Haut und in anderen Organen eine dankbare Indikation der Röntgentherapie darstelle.

Unter den tuberkulösen Affektionen der Haut eignen sich besonders für die Röntgenbehandlung die Tuberculosis verrucosa cutis, das Scrophuloderma, von den in die Gruppe der Tuberkulide**) gehörigen Affektionen das Erythema induratum Bazin, sowie die Folliculis und die Acnitis Barthélemy's. Weniger kommt die Tuberculosis cutis propria, ihrer grossen Seltenheit wegen, in Betracht. Übrigens wird auch sie, meiner Erfahrung nach, durch die Röntgenbehandlung günstig beeinflusst. Auch der Lupus vulgaris gehört in das Gebiet der Radiotherapie allerdings nur soweit als es sich um Überhäutung exulcerierter, Abflachung hypertrophischer oder verrucöser Herde handelt, die nach erfolgter Epithelialisierung, bezw. Aplanierung, der Lichtbehandlung zugeführt werden sollen.

Bekanntlich blieb die Röntgentherapie nicht auf die tuberkulösen Affektionen der Haut beschränkt, sondern erstreckte sich auch bald auf das Gebiet tiefergelegener tuberkulöser Prozesse.

Von grossem Interesse ist die Wirkung der Röntgenstrahlen auf die Drüsentuberkulose. Nach dem Vorgange Bergoniés und Holzknichts, die über ausgezeichnete Resultate der Radiotherapie auf diesem Gebiete berichten konnten, hat eine Reihe von Autoren die Röntgenbehandlung in zahlreichen Fällen von tuberkulösen Lymphomen angewandt und schöne Erfolge erzielt. Es sei nur erinnert an die Publikationen von Barjon, Desplats, Redard, Kroukholl, Ranzi, Pfahler, Valobra und Verf.

In Bezug auf die tuberkulöse Erkrankung der Gelenke und Knochen waren es zuerst Rudis-Jicinski, Freund, Vasselides, Verf., in neuerer Zeit Iselin, die sich mit der Radiotherapie dieser Affektion beschäftigten und den Wert des Verfahrens auf Grund mancher guten therapeutischen Resultate schätzen lernten. Auch die Sehnenscheidentuberkulose scheint durch Radiotherapie heilbar zu sein, wie Verf. aus zwei von ihm behandelten Fällen schliessen zu dürfen glaubt.

Von verschiedener Seite wurden Versuche unternommen, das Gebiet der Tuberkulose mehr und mehr für die Röntgentherapie in Besitz zu nehmen. Man wagte sich an die Röntgenbehandlung der tuberkulösen

*) Auszug aus der im „Archiv für phys. Medizin“, Band VI, Heft 1 erschienenen Originalarbeit.

**) In Bezug auf die Einwirkung der Röntgenstrahlen auf den Lichen scrophulosorum fehlt mir jede Erfahrung; da es sich in meinen Fällen zufällig nur um jugendliche Individuen, meist Kinder zwischen 5 und 8 Jahren, handelte, wagte ich, im Hinblick auf eventl. Wachstumsstörungen nicht, die Radiotherapie anzuwenden, zumal doch auch andere Mittel bekanntermassen hier zum Ziele führen.

Prozesse der oberen Luftwege heran. Poyet und Menard bekämpften durch Röntgenbehandlung die die Kehlkopftuberkulose begleitende Dysphagie; Winkler, Wilms, versuchten die Kehlkopftuberkulose selbst radiotherapeutisch in Angriff zu nehmen. Brunnings und Albrecht berichteten über interessante therapeutische Ergebnisse auf dem Gebiete der experimentell erzeugten Kehlkopftuberkulose. Hier sei auch erinnert an die um nahezu 14 Jahre zurückliegenden Bestrahlungsversuche von Bergonié und Mongour, von Chanteloube, Descomps und Rouilliés bei Lungentuberkulose, die Coromilas 1904, Gastou 1906, wieder aufnahmen. Endlich wurde auch die Bauchfell-tuberkulose durch Ausset und Bédard (1899) versuchsweise bestrahlt; 1910 berichtete Balsamoff über 12 derartig behandelte Fälle. Verf. bestrahlte 1910 einen Fall von Ovarialtuberkulose mit Beteiligung des Peritoneums.

Mit fortschreitender Verbesserung der Bestrahlungstechnik, speziell der Technik der Tiefenbestrahlung, werden die Aussichten der Röntgenbehandlung tiefergelegener tuberkulöser Prozesse günstigere und es scheint sich ihr Indikationskreis auf diesem Gebiete progressiv zu erweitern.

Tuberkulöse Erkrankungen der Haut und Tuberkulide.

Kümmell und unabhängig von ihm Freund, wandten (1897) zuerst die Röntgenbestrahlung bei Lupus vulgaris an. Sie berichteten über gute Resultate. In der Folge galt dann der Lupus als eine der hauptsächlichsten Indikationen der Dermatoröntgentherapie. Mit Unrecht, denn bald zeigte sich, dass durch Röntgenbestrahlung eine Heilung dieser Affektion nur selten erreicht wird und wenn sie überhaupt erreicht wird, geschieht dies unter Herbeiführung einer hässlichen atrophischen Veränderung der Haut: narbige Röntgenatrophie, atrophische Glanzhaut, mit teleangiektatischer Sprengelung und Pigmentflecken. Die Ursache dieser Erscheinung ist folgende: Wohl lässt sich eine Schrumpfung der Lupusknoten durch die Strahlenwirkung erzielen, allein es wachsen immer wieder neue Knötchen aus der Tiefe hervor, die wiederum bestrahlt werden müssen. Infolge der häufigen Wiederholung der Bestrahlung erleidet schliesslich die Haut durch Absorption grosser Strahlenmengen eine erhebliche Schädigung. Auch ist die Radiosensibilität der Lupusknoten keine so hohe, dass diese etwa schon bei Dosen schrumpften, die die normale Haut nicht sichtbar beeinflussen; vielmehr ist die Differenz der Radiosensibilität zwischen Lupusknoten und Haut so gering, dass die Knötchen erst nach Absorption solcher Strahlenmengen schwinden, die z. B. auf der Gesichtshaut bereits ein leichtes Erythem hervorrufen.

Kann daher die Röntgenbestrahlung nicht als spezifisches Heilmittel gegen den Lupus vulgaris gelten, so leistet sie immerhin wertvolle Dienste in Kombination mit der Finsenmethode, eine Tatsache, auf die Holzknicht zuerst hingewiesen hat. Durch Zerstörung von Granulationsmassen, von verrukösen Auflagerungen, durch Reinigung exulcerierter Partien, die in der Folge rasch überhäuten, bereitet die Röntgentherapie der Licht-

behandlung das Terrain vor und kürzt die Dauer derselben wesentlich ab. Richtige Applikation und Dosierung der Röntgenstrahlen vorausgesetzt, erfährt das vorzügliche kosmetische Resultat der Finsenbehandlung, die ideale Narben ohne Depression und Teleangiektasien ergibt, durch die vorbereitende Röntgentherapie keinerlei Beeinträchtigung.

Für die radiotherapeutische Vorbehandlung eignen sich — meiner Erfahrung nach, die sich auf Beachtung an über 100 Lupusfällen gründet, — nicht alle Formen des Lupus vulgaris. Auszuschliessen ist die plane trockene Form, mit in der Haut disseminierten Knötchen; diese soll allein der Lichtbehandlung vorbehalten bleiben. Dagegen eignet sich speziell die flache exulcerierte Form des Lupus für die Röntgenbestrahlung, ferner der Lupus exucersans hypertrophicus, die exfoliative Form des hypertrophischen Lupus papularis, s. verrucosus.

Der Schleimhautlupus eignet sich besser als der Lupus der Haut für die alleinige Röntgenbestrahlung, sofern er überhaupt durch günstige Lokalisierung der Herde, der Strahlung zugänglich ist. Für Herde, deren Bestrahlung allzugrosse technische Schwierigkeiten bereitet, kommt eventl. Radiumapplikation in Betracht.

Tuberkulös infizierte Lymphdrüsen Lupuskranker müssen radiotherapeutisch behandelt werden (s. tuberkulöse Lymphone).

Tuberculosis cutis propria, Tuberculosis verrucosa cutis, Scrophuloderma.

Die schönen Resultate der Röntgentherapie bei dieser Gruppe von Affektionen sind genügend bekannt, so dass sich eine eingehende Besprechung ihres Verhaltens gegenüber der Röntgenbestrahlung erübrigt und ich mich darauf beschränken kann, die wichtigsten Punkte zusammenzufassen.

Für die Radiotherapie geeignet sind alle Fälle. Die Behandlung mit Röntgenstrahlen ist hier den chirurgischen und den medicamentösen Verfahren unbedingt überlegen, da sie zuverlässigere und kosmetisch bessere Resultate gibt als jene.

Zur Herbeiführung des definitiven Resultates bedarf es, meiner Erfahrung nach, 4—6 Bestrahlungen, die in immer grösseren Zwischenräumen zu verabfolgen sind. Die Narbe ist von weicher Konsistenz, sie ist verschieblich und zeigt zartrote Färbung, blasst aber nach und nach ab. Das kosmetische Resultat ist ein äusserst günstiges.

Bei der Tub. verr. cutis geht die Heilung im Allgemeinen rascher vor sich als bei der eben erwähnten Form der Hauttuberkulose. Mitunter genügt zur Beseitigung eines Herdes eine einzige starke Bestrahlung, speziell dann, wenn es sich um Herde handelt, die weniger durch höckerige Verrucositäten als durch Vorherrschen des Erythems und der Infiltration charakterisiert sind. Herde dieser Art flachen meist nach Applikation von 5 H bis auf das Niveau der Haut ab.

Die Verruca necrogenica (Leichttuberkel) wird in gleicher Weise wie die Tub. verruc. cutis durch die Röntgentherapie beeinflusst.

In 2 derartigen Fällen — es handelte sich um einen Arzt und um einen Krankenpfleger — sah Verf. ein

gutes Resultat. Beide Fälle waren nach wenigen Bestrahlungen geheilt und blieben es auch.

Das Granulationsgewebe des Scrophuloderma ulcerosum ist gegen Röntgenstrahlen sehr empfindlich und daher leicht zu beeinflussen. Die Knoten, die sog. gomme scrophuleuses, schrumpfen rasch, falls sie noch keine Fluktuation aufweisen. Sind sie jedoch erweicht, so brechen sie auf und aus der Durchbruchöffnung entleert sich krümeliger Eiter. Bereits bestehende flache Geschwüre zeigen zunächst eine Exacerbation des Vereiterungsprozesses, um ca. 14 Tage nach der Bestrahlung sich allmählich von den schlaffen Granulationen ihres Grundes zu reinigen, und so ein frischeres Aussehen zu gewinnen. Mitunter schliessen sich derartige Geschwüre schon nach der zweiten oder dritten Bestrahlung unter Bildung einer glatten weichen Narbe. Nicht so rasch als die flachen Ulcerationen heilen die tiefen Fistelgänge aus. Jedoch ist auch hier die Wirkung eine gute, die Fisteln reinigen sich und schliessen sich mit schöner Narbe.

Erythema induratum Bazin.

Die gute Wirkung der Bestrahlung auf das Eryth. ind. Bazin konnte Verf. an 2 Fällen beobachten.

Man beobachtet, nach initialer Zunahme der Sekretion, Eintrocknen der Fisteln, Rückgang der Knoten, die ihre cyanotische Färbung verlieren, endlich Abflachung bis zum Hautniveau und Verschwinden der Knoten. Die indurierten Plaques verhalten sich anfänglich ziemlich refraktär, doch gelingt es auch diese durch wiederholte Be-

strahlungen zu beseitigen. An Stelle der früheren Plaques ist die Haut kräftig pigmentiert, weich, durchaus verschieblich.

Folliculis.

Die Folliculis geht unter Röntgenbestrahlung rasch zurück und schwindet ohne sichtbare Narben zu hinterlassen. Die am behaarten Kopfe und falls es sich um Patienten männlichen Geschlechts handelt, an den Genitalien lokalisierte Folliculis ist, im Hinblick auf die Schädigung des Haares, bzw. des Hodenepithels, nicht für die Radiotherapie geeignet.

Acnitis.

Die Acnitis Barthélemys gibt gute röntgentherapeutische Resultate (2 eigene Beobachtungen). Ihre in der Subkutis gelegenen, an den Ohren und am Halse auftretenden Knötchen, schwinden unter Bildung einer kaum wahrnehmbaren blassen Narbe, während sie bei spontaner Abheilung narbige Grübchen hinterlassen. Es bedarf meist mehrerer Applikationen von ca. 3-4 H, in Zwischenräumen von 4-6 Wochen gegeben, zur vollständigen Säuberung des Gebietes.

Tuberkul. Erkrankungen und Tuberkulide der Haut.

Der Lup. plan. findet hier keine Berücksichtigung, da er für die Röntgenbehandlung nicht in Betracht kommt.

	Zahl der Fälle	sonst. Tub.		Gesamt-Dosis	Zur Finsenbeh. vorbereitet	geheilt	gebessert	unbeeinflusst	Beobachtete Rezidivfreiheit
		mit	ohne						
Lup. vulg. exulc., hyp., verruc	50	35	15	5-35 H	50	Finsenbeh. geheilt 38	11 desgl.	1	In 36 Fäl. 1/2-5 Jahre
Schleimhautlupus	18	18	—	6-30 H	—	12	6	—	1/2-3 Jahre
Tub. verr. cutis	29	16	13	15-40 H	—	28	1	—	5 M.-5 J.
Scrophuloderma	25	19	6	12-40 H	—	22	3	—	6 M.-4 J.
Tub. cut. propria	5	2	3	15-30 H	—	4	1	—	7 M.-2 1/2 J.
Eryth. indur. Bazin	2	—	2	24-30 H	—	2	—	—	
Folliculis	3	—	3	6-9 H	—	3	—	—	
Acnitis	2	—	2	12-16 H	—	2	—	—	
	134	90	44		50	111	22	1	

Tuberkulöse Lymphome.

Über die günstige Wirkung der Röntgenbestrahlung auf die Tuberkulose der Lymphdrüsen wurde zuerst 1902 durch Williams und Pusey aufmerksam gemacht, deren Beobachtungen durch Pfahler, Rodman u. A. ihre Bestätigung erfahren.

Verf. sah im Laufe einiger Jahre in über 60 Fällen

zum grössten Teil ausgezeichnete Resultate. In jüngster Zeit haben Barjon, Kienböck, umfassende Berichte über dieses Gebiet der Radiotherapie veröffentlicht, die in den wesentlichsten Punkten, speziell in Bezug auf das günstige Urteil über den Wert der Methode, übereinstimmen.

Ich möchte die verschiedenen Formen der tuberkulösen Lymphome einteilen in:

1. Einfache tuberkulöse, nicht vereiterte Lymphome (entzündliche Hyperplasie).
2. Geschlossene vereiterte, zum Teil verkäste Lymphome.
3. Aufgebrochene vereiterte resp. verkäste Lymphome mit Fistelgängen.

Die einfachen tuberkulösen Lymphome (1. Gruppe) stellen die für die Radiotherapie günstigste Form dar. Meist handelt es sich um Drüsenumoren, die am Halse jugendlicher Individuen ihren Sitz haben. (Die am häufigsten bei Kindern auftretende, sog. scrophulöse Lymphadenitis).

Die geschlossenen vereiterten, zum Teil vielleicht auch schon verkästen Lymphome (Gruppe 2) sind in 2 Unterabteilungen zu scheiden: a. fluktuierende Lymphome ohne entzündliche Phänomene, b. mehr oder weniger stark entzündete, mit der Tiefe verwachsene, vereiterte Drüsenumoren.

Die der ersten Unterabteilung zugehörigen Lymphome bilden die günstigeren Fälle die Gruppe. Vielfach verkleinern sie sich unter Resorption des Eiters, so dass es weder zu einem Durchbruche desselben kommt, noch dass eine Inzision notwendig würde. Ihr weiteres Verhalten entspricht dann dem der noch nicht vereiterten Drüsen.

Bei Lymphomen, die in die zweite Unterabteilung gehören, kommt es selten zu einer Resorption des Eiters. Meist bewirkt die erste kräftige Bestrahlung Beschleunigung des eitrigen Zerfalls. Nach einer Punktion, eventl. einer kleinen Inzision, lässt sich der Eiter, vielfach auch die krümelige Masse, unter Fingerdruck leicht entleeren. Antiseptische Behandlung und Tamponade.

Selbst alte aufgebrochene vereiterte Lymphome (Gruppe 3) mit Fistelgängen reagieren noch gut. Nach anfänglicher Steigerung der Sekretion lässt diese bald nach, um endlich zu versiegen. Die Fistelgänge trocknen aus, die Granulationen schwinden und allmählich schliessen sich die Fisteln mit guter, wenn auch stets sichtbarer flacher Narbe.

Wie schon mehrfach erwähnt, ist der kosmetische Effekt an den bestrahlten Partien stets ein guter. Bei einfachen, nicht vereiterten Lymphomen oder vereiterten Lymphomen, bei denen der Eiter nach der Bestrahlung resorbiert wurde, ist das kosmetische Resultat ein ideales, falls nicht Reaktionen 1.—2. Grades überschritten und die zur Erholung der Haut von der Röntgenstrahlenwirkung notwendigen Pausen eingehalten wurden. Aber auch in Fällen, die Punktion oder Inzision verlangen, ist die Narbe glatt, weich, kaum von ihrer Umgebung zu unterscheiden. Niemals kommt es zu den hässlichen, keloidartig verdickten Narbensträngen wie wir sie nach operativen Eingriffen oder nach spontanen Durchbrüchen häufig sich bilden sehen, zu tief eingezogenen strahlenförmig verlaufenden Narben. Dem spontanen Durchbruch werden wir natürlich, wo er droht, im Hinblick auf das gute Aussehen der Narbe stets durch Punktion oder Inzision zuvorkommen. Aber selbst wo er erfolgt, gestaltet sich unter der Radiotherapie die spätere Narbe besser als ohne diese, da die Röntgenstrahlung der Bildung von Narbenkeloiden und Einziehungen entgegen wirkt, worauf übrigens Barjon zuerst hinwies. Mit-

unter sind auch alte Operations- oder Durchbruchnarben noch verbesserungsfähig und verbessern sich tatsächlich wenn sie mit den Lymphomen ihrer Umgebung zugleich bestrahlt werden.

Ausser den subkutan gelegenen tuberkulösen Lymphomen, wie wir sie vorzugsweise am Halse, in der Ohrgegend skrophulöser Individuen, als Begleiterscheinung des Lupus vulg., des Scrophulodermo finden, der Lymphome der Achselhöhle, der Inguinalgegend, sind auch die tiefer gelegenen Lymphdrüsenumoren der radiotherapeutischen Beeinflussung zugänglich. Speziell sind es die Tumoren der sog. skrophulösen Lymphadenitis — peribronchiale, mesenteriale und retroperitoneale Lymphome — die u. U. gut reagieren. Mit dem Rückgange peribronchialer und mediastinaler Lymphome ist stets eine Erleichterung der Atmung, Besserung des Hustens, der Schmerzen, der Schluckstörungen, verbunden.

Die Wirkungsweise der Röntgenbehandlung bei den tuberkulösen Lymphomen.

Die günstige Wirkung der Röntgenbestrahlung auf die tuberkulösen Lymphome ist nicht in einer Schädigung der Tuberkelbazillen zu suchen (die bakterizide Dose beträgt mindestens 20 H, also das Vierfache der bei dieser Affektion zur Anwendung gelangenden Maximaldosis), sondern in einer Veränderung ihres Nährbodens. Die Strahlung greift direkt die zelligen Wucherungen des Drüsengewebes an — das tuberkulöse Granulationsgewebe, die saftreichen, mit lebhaften Stoffwechsel begabten Riesen- und epitheloiden Zellen, die in der Folge zerfallen und resorbiert werden. Die Bazillen gehen dann von selbst zu Grunde. Wird nur ein Teil des hyperplastischen Lymphdrüsengewebes zerstört, so erhalten sich die Tuberkelbazillen in den zu schwach getroffenen Resten, von denen dann ein Rezidiv ausgehen kann. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass einmal so lange weiter bestrahlt werden soll, bis die Drüsenpakete auf ein nicht mehr weiter zu reduzierendes Minimum geschrumpft sind, zum andern, dass da, wo infolge zu schwacher Bestrahlung oder infolge geringer Röntgenempfindlichkeit ein erheblicher Rückgang nicht erzielt wird, Rezidive mit Notwendigkeit auftreten müssen.

Zur Zeit des stärksten Rückganges bestrahlter tuberkulöser Lymphome treten mitunter Störungen des Allgemeinzustandes auf, die in Mattigkeit, Fieberbewegungen, Leukozytose bestehen — radiochemische Toxämie, »Röntgenfieber«. Die Röntgentoxämie ist erfahrungsgemäss nicht von ernsterer Bedeutung und geht meist rasch vorüber. Man darf sich daher keineswegs durch ihr Auftreten von der Weiterbehandlung abhalten lassen, jedoch ist es ratsam, die Bestrahlungen (falls es sich um sukzessive Exposition einer Reihe von Tumoren handelt) ein paar Tage auszusetzen und die Erscheinungen abklingen zu lassen, speziell bei schwächlichen und stark anämischen Patienten, ehe man an neue Applikationen herantritt.

(Schluss folgt.)

Ärztlicher Kreisverein Mosbach.

In den Verein wurden auf der ausserordentlichen Versammlung am 16. Juli d. J. in Osterburken aufgenommen. Dr. Berberich-Walldürn, Dr. Keller-Grünsfeld und Dr. Wiedwald-Mosbach; als passives Mitglied Medizinalrat Dr. Schatz. Bezirksarzt in Tauberbischofsheim, der dem Verein der Ärzte in Donaueschingen bereits angehört.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet: Dr. Ostermann in Strümpfelbrunn, etwaige Einsprachen sind innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden zu richten.
Dr. Volk.

Als Mitglied zum Ärztlichen Kreisverein Konstanz hat sich gemeldet

Dr. Karl Sammesfahr,
Sekundararzt am städt. Krankenhaus.

Eventuelle Einsprachen gegen die Aufnahme sind innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten zu richten.

Konstanz, August 1911.

Dr. Dold,
Schriftführer des Ärztlichen Kreisvereins Konstanz.

Ärztlich erprobt! Trefflich bewährt! Glänzend empfohlen!

ESTON

Essigsaure Tonerde zum Trockengebrauch

Formeston
essig-ameisen-
saure Tonerde,
besonders
kräftig

durch Aluminiumsulfat verstärkt
in reiner und verdünnter Form als
Streupulv., Schnupfenpulv., Vase-
line, wasserhalt. Lanolin-Creme,
Guttaplaste (Beiersdorf), Zink-
paste, Zahnpaste u. s. w. gegen

Subeston
dopp. basische
essigsaure Ton-
erde, besonders
mild

Hyperhydrosis, Decubitus, Ekzeme aller Art, Herpes, Balanitis, Katarrhe u. Ausflüsse der Schleimhäute, Verbrennungen, Blutungen, eitrige Wunden, Zahnfleischentzündungen, Uleus cruris u. a.

687|24.16

Literatur und Proben kostenlos.

Dr. Albert Friedlaender, Chem. Fabrik, Berlin W. 35.

Dr. R. Fischers ≡ Kurhaus ≡
Neckargemünd
für Nerven- und Gemütskranke.

Sofortige Aufnahme ohne Papiere. Freiwillige Aufnahmen.
Tel.-A. Heidelberg 314. 11 bis 12 Uhr. 200—500 M monatlich.
684|24.16 **Dr. Schaefer**, leitender Arzt.

Institut

für

Röntgentherapie (Oberflächen- u. Tiefenbestrahlung
— Homogenbestrahlung —),
Finsen-, Quarzlampen-, Radiumbehandlung

sowie für statische Elektrizität und Hochfrequenz.

686|24.16

Mannheim O 2, 1
(Paradeplatz).

Dr. med. J. Wetterer,
Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten.

Dr. Sack's Sanatorium für Hautkranke, Heidelberg. Klinische Behandlung aller chronischen und akuten Dermatosen. — Finsen-, Quarzlampen-, Röntgen-, Hochfrequenz- und Radiumtherapie. — Vielseitiges kosmetisches Heilverfahren. — Salvarsan- u. Hg.-Kuren. — Urologische Behandlung. — Zimmer I. u. II. Klasse.

683|24.16

Eine Errungenschaft
in der Säuglings-Ernährung 745|20.5.
bedeutet



Es enthält **60%** lösliche Kohlenhydrate!

Dadurch grösste Leichtverdaulichkeit und höchste Ausnützung der Nährstoffe von gesunden und kranken Säuglingsmagen. Gegen Erbrechen, Diarrhoe und Darmkatarrh ärztlicherseits als zuverlässiges Mittel befunden.

Proben kostenlos.

1/4 Ko.-Dose 65 Pfg. 1/2 Ko.-Dose Mk. 1.25.

Bis heute

fehlte ein vollständiges Nahrungsmittel, das immer wieder mit gänzlich verändertem Geschmack gereicht werden kann.

Kranke, Magen- und Darmleidende, Blutarme, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, Rekonvaleszenten, schwächliche Personen benötigen leichtverdauliche, kräftigende Speisen: bei Fieberkranken sind durststillende und dabei nährende Getränke erforderlich.

In unerreicht vollkommener Weise erfüllt diese Aufgaben

DIASANA

Der Nährwert ist 17-fach höher als wie Ochsenfleisch, dabei wohlschmeckend. Bestandteile: Maltose, Malzweiss, Nährsalze. 1/2 Ko.-Dose Mk. 1.70.

nach Dr. F. Keppler.

Literatur und Proben mit Gebrauchsanweisung gratis.

Kaiser's Malz-Extrakt

nach Liebig hergestellt, seit vielen Jahren bewährt.

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgarf.

Sanatorium Alpirsbach

bei **Freudenstadt** (Schwarzwald)

für Nervenleiden und innere Krankheiten.
Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. gratis. Dr. med. **K. Würz**.

In besonderem Neubau:

5 Minuten v. d. Sanatorium entfernt unter gleicher ärztl. Leitung
Erholungsheim für kranke u. schwächliche Kinder, junge Mädchen und Frauen.

Hygienisch und bequem eingerichtet.
Mässige Preise. = Näheres durch Prospekte.

Sanatorium Dr. Lippert für Magen- u. Darm-
Baden-Baden kranke. Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen.
— Beschränkte Patientenzahl. — 659|22.14

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel in „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1870 und 19 728.

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzleverband Leipzig.

Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Rhein.-Westf.-Betr.-Krank.-K. Verb.) Essen a. d. Ruhr.

Aunweiler i. Pfalz.
Arnswalde i. Brdgb.
Aumenau i. H.-N.
Bad Schweizermühle sächs. Schw.
Bieber, Kreis Offenbach a. M.
Bocholt, Westf.
Bösingfeld, Bremen.
Burbach i. W.
Burgschwalbach, Canth (Bez. Breslau).
Derenburg, Pr. Sa.
Domnau i. Ostpr.
Dornheim i. Hessen
Drumburg i. Pom.
Drusenheim U.-Els.

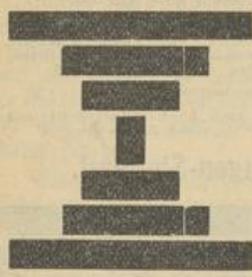
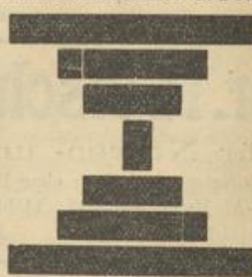
Eberswalde i. Bdbg.
Ehrang Bezirk Trier O.-K.-K.
Eisenach, Rhld.
Erkelenz, Rhld.
Falkenberg b. Ahrensfelde.
Frankfurt a. M.
Frechen Bz. Köln a. R.
Gebhardshain (Westerw.)
Gellenkirchen, Kr. Aachen.
Gera, R., Text. B.-K.-K.
Greiffenberg i. Sch.
Gross-Schönebeck i. Mark.
Halle a. S.
Hamburg, Hameln.
Hamm i. Westf.
Hanau, San.-Verein.
Harpstedt i. Hann.
Hauenstein i. Pfalz.
Jungenheim i. Rhh.
Kassel-Rothenditmold.

Kettwig (Ruhr).
Kirchberg a. Jagst.
Köln a. Rh., Stadt- und Landkreis.
Köln-Deutz, Kupferhammer b. Eberswalde.
Lachen, Bez. A. Neustadt a. H.
Malchin i. Mecklenb.
Mohrungen, O.-Pr.
Mühlenbeck bei Berlin.
Mülheim a. Rhein.
München-Gladbach, Munster, Hann.
Nackenheim, Rhh.
Neustadt (Wied).
Neustettin i. Pom.
Niederwöllstadt i. Hess.
Oberhausen i. Rhld.
Ober- u. Nieder-Ingelheim, Rhh.
Oberrosbach i. H.

Ockstadt i. Hess.
Oderberg i. d. Mark.
Pattensen i. Hann.
Pechteich-Forst i. Mark.
Puderbach, Kreis Neuwied.
Pulsnitz i. Sa.
Quint b. Trier.
Rastenburg, O.-Pr.
Recklinghausen i. W.
Rehau, Reichenbach i. Schl.
Rhein O.-Pr.
Rogasen, Rothenkirchen-Pressig, Oberfr.
Rüdersdorf-Kalkberge i. Mk.
Schornsheim Rhh.
Schwandorf, Bay.
Schutterwald, Amt Offenburg i. Bad.
Schwarzach i. Bad.

Schweidnitz i. Schl.
Sinn (Dillkreis).
Stettin Fabr.-K.-K. Vulkan.
Stockstadt, Rh.
Stommeln, Rhld.
Strassbessenbach b. Aschaffenb.
Strausberg i. Mark.
Strehla, Elbe.
Tempelburg, Pom.
Unterschwarzach i. Bad.
Wallhausen bei Kreuznach.
Weidenthal, Pfalz.
Weissenfels a. Saale.
Wesseling b. Köln.
Wessling, O.-Bay.
Westdeutsche Vers.-Kr. und Unterstützungs-Zuschuss-Kasse, Köln a. Rh.
Wiesbaden, Zerbst i. Anh.
Zingst, Pom.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das **Generalsekretariat, Leipzig, Dufourstrasse 18 II**, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 759]

FABRIKATION VON DUNG'S		<h1 style="font-size: 2em;">R</h1> <h2 style="font-size: 1.5em;">Dung's aromatisches RHABARBER-ELIXIR</h2> <p>(Elixir Rhei aromatic. Dung)</p> <p>ein angenehm schmeckendes mildes Abführ- und Magenmittel</p> <p>5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel</p>		INHABER: ALBERT C. DUNG
CHINA-CALISAYA-ELIXIR			FREIBURG IN BADEN.	609/12.8

Medizinischen Sauerstoff
von grösster Reinheit,
Sauerstoff-Inhalations- u. Narkose-Apparate
empfiehlt
Gustav Dittmar, Karlsruhe,
General-Vertreter der Vereinigten Sauerstoffwerke
G. m. b. H. Berlin. 685/24.16

Sanatorium Stammberg
Schriesheim a. d. Bergstrasse
für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten
Mittelstandes. — 4.50 M bis 6.50 M pro Tag. —
Sommer- und Winterkur.
Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**
643/24.22

Mit 2 Beilagen: Prospekt über Tannalbin, von Knoll & Cie., Ludwigshafen a. Rh.
Prospekt über Jodipin, von E. Merk, Chemische Fabrik, Darmstadt.